

Heckenpflege gewinnt mehr an Bedeutung

Nidda (dt). Der Vogelsberg und seine Randbereiche sind von der Natur geprägte Heckenlandschaften. Um jedoch den Charakter und die Funktion der Hecken zu erhalten, sind immer wieder Pflege- und Rückschnitte notwendig. Das Hessische Naturschutzgesetz gibt hierzu in der Zeit von Anfang September bis Ende Februar eines jeden Jahres Gelegenheit.

Leider wurden Pflege-, Rück- und Verjüngungsschnitt in letzter Zeit stark vernachlässigt und Bedeutung und Funktion der Hecke damit vermindert. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Ortsverband Nidda und Umgebung (SDW) - hat sich seit einigen Jahren dieser Aufgabe in verstärktem Maße zugewandt. Insgesamt fünf Heckenpflegeaktionen wurden kürzlich durchgeführt.

Ebenso wie der Wald sind auch Waldrand- und Kleingehölze in der Feldflur von großer Bedeutung für den Naturhaushalt. Einst siedelten sich an Grenzlinien zwischen zwei Grundstücken, an Wegerändern oder an Wiesenrainen in der Feldflur auf natürliche Weise Wildkräuter, Beeren, Nüsse, Dornenhecken und Holzgewächse an. Der wirtschaftlich denkende Mensch hatte für diese natürliche Entwicklung lange Zeit kein Verständnis mehr, da die Hecken für die großflächige Bewirtschaftung einfach ein Hindernis waren.

Die Bedeutung der Hecken ist mittlerweile aber vielerorts wieder erkannt worden. Voll funktionsfähig



Großangelegte Heckenpflegemaßnahmen der Niddaer Schutzgemeinschaft Deutscher Wald führten rund 60 Helfer durch. Hier ein Teil von ihnen bei der Arbeit. Bild: dt

kann sie jedoch nur sein, wenn sie entsprechend geschnitten und damit verjüngt wird. In der dafür möglichen Zeit von September bis Ende Februar ruhen Vegetation und Naturhaushalt. Tiere und Insekten sind voll entwickelt, eine eventuell kurzfristige Störung im Lebensraum wird leicht verkraftet. Die Niddaer SDW hat die Zeit im Januar und Februar genutzt, um entsprechende Pflegearbeiten mit finanziellem und körperlichem Einsatz durchzuführen. Ein Kreiszuschuß wurde für einen Teil der Maßnahmen auch zugesagt, wofür die SDW sehr dankbar ist.

Die Pflege- und Rückschnitte müssen unter der Vorgabe erfolgen, daß die Hecke grundsätzlich zu erhalten ist und der Naturhaushalt und das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden. Es darf daher niemals zu radikal eingegriffen werden. „Lieber etwas öfter, als auf

einmal zu viel“, so die Experten gegenüber dem Kreisanzeiger. Am Streckberg in der Gemarkung Eichelsdorf waren Wacholder, Obstbäume und selten gewordene Pflanzengesellschaften insbesondere durch Schwarzdorn (Schleh-dorn) überwuchert und in ihrer Existenz bedroht. Hier wurden auf zirka 1,5 Hektar fachgerechte Rückschnitte vorgenommen: Ebenso wurden auf einem mit Schwarzdorn überwucherten Streuobstgrundstück in der Gemarkung Nidda Pflegearbeiten und Obstbaumschnitte durchgeführt. „In der Hirzbach“ bei Ulfa wurden in einem von der SDW im Jahr 1985 angelegten Feldgehölz Kopfweiden herausgearbeitet und Vorwüchse zurückgeschnitten. Ähnliche Arbeiten führten verschiedene Helfer in den von der SDW angelegten bzw. betreuten Biotopen „An den Ruttartzteichen“ bei Ober-Lais und „Im Hes-

senrod“ bei Schwickartshausen aus. Seitens der SDW-Vorstandsmitglieder wurde den vielen Helfern ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Abschließend betonten Fachwart Hans Pfaff und die Vorstandsmitglieder der SDW, daß Hecken auch für die Landwirtschaft viele Vorteile böten, lebten doch Nützlinge in den Hecken und diene die Hecke als Windbremse. Zwar zeige sich zunächst eine geringfügige Schattenwirkung, bei der weiter dahinterliegenden Fläche würden jedoch Mehrerträge gemessen. Dies sei durch die Windruhe bedingt, wodurch die wertvolle Feinkrume der Böden nicht abgetragen und verweht wurde.

Die noch verbleibende Zeit solle von den Grundstückseigentümern genutzt werden, um bis Ende Februar zu alte oder überwachsende Hecken pfleglich zurückzuschneiden.

die Vorstandsmittgl.
R. W. und W. R. Sch...